



Mobile-IT

Ein richtiger Schritt in die richtige Richtung, leider nicht der ganz große Wurf!

Smartphones sind nichts Neues, die ersten Smartphones (schlaue Telefone) wurden in den späten 1990er-Jahren auf den Markt geworfen. Sie waren speziell für Business-Kunden entworfen worden. 1996 bereits erkannte Nokia das Potenzial und ging mit den ersten Modellen des Nokia Communicator erfolgreich in den Markt. Es war möglich zu telefonieren, Kurznachrichten zu senden, E-Mails zu empfangen und hatte bereits eine Kalenderfunktion. Mit dem Nokia Communicator war es auch möglich, wenige Nokia-Web-Services zu erreichen.

Mit der Markteinführung des iPhones im Jahr 2007 wurde der Mobilfunkmarkt revolutioniert. Erstmals war es für die breite Masse möglich, das Internet quasi überall zu nutzen. Seitdem nahm der Marktanteil stetig zu. 2016 erlangte der weltweite Absatz von Smartphones mit der Marke von 1,473 Milliarden seinen Höchstwert.

Laut dem Onlineportal Statista werden im Jahr 2019 weltweit 3,26 Milliarden Smartphone-Nutzer online sein.

Am 21. 12. 2018, also elf Jahre nach der Einführung des iPhones, hat das Innenministerium in einer LPP-INFO berichtet.

Ich zitiere wörtlich:

„Flächendeckend Smartphones für die Polizei Baden-Württemberg

Rund 150 Smartphones wurden in den vergangenen Monaten bei den Polizeipräsidien in Aalen, Ludwigsburg und Reutlingen auf ihre Alltagstauglichkeit im Streifendienst getestet. Jetzt folgt die flächendeckende Einführung.“

Der geneigte Leser, auch wenn er nicht unbedingt technikaffin ist, erkennt die Ironie. Die Idee, die Alltagstauglichkeit eines Gerätes zu testen, welches weltweit von weit über drei Milliarden Nutzern täglich genutzt wird, spricht für sich. Zugegebenermaßen hat sich der Praxistest hauptsächlich auf die speziell



Fotos: © Carsten Beck

entwickelte Software bezogen, obwohl das Bedienungskonzept auch nicht ohne Hemmnisse ist.

Jeder der ein Smartphone nutzt, nutzt dieses in der Regel alleine für sich. Die Smartphones am Markt und deren Betriebssysteme, egal ob Android oder iOS, sind auf Einzelnutzer ausgelegt.

Nun hat das Innenministerium für die operativ tätigen Dienststellen insgesamt 1000 Smartphones mit dem Betriebssystem Android beschafft. Das reicht bei Weitem nicht, um die operativ tätigen Beamten mannscharf auszustatten. Auch die Datensicherheit ist bei der Nutzung von Smartphones ein sehr wichtiger Parameter. Die Smartphones wurden softwareseitig auf Mehrbenutzer-Nutzung programmiert mit all seinen damit verbundenen Hemmnissen.

Wie sieht die derzeitige Umsetzung aus?

Wichtige Schnittstellen (WLAN, Bluetooth, NFC, USB-Anschluss) wurden aus Gründen der Datensicherheit für die dienstlichen Smartphones gesperrt. Es ist also nicht möglich, die Smartphones via Bluetooth an die Freisprecheinrichtung des Streifenwagens anzubinden. Auch eine kabelgebundene Lösung ist nicht darstellbar, da diese Schnittstelle ebenfalls blockiert wurde.

Der Anmeldeprozess ist momentan sehr umständlich. Zuerst muss man die Smartphone-Verschlüsselung entsperren, dann muss die SIM-

Karte entsperrt werden, das VPN aktiviert werden, erst dann erfolgt die Nutzeranmeldung.

Zu guter Letzt muss man sich bei jeder Anwendung extra anmelden (Abfragesystem, E-Mail-Programm, Bild-Upload etc.). Je nach Netzabdeckung dauert das gut und gerne einmal fünf bis zehn Minuten.

Eine kleine Anekdote am Rande sei mir hier gestattet. In unserem Dienstgebäude ist die Netzabdeckung sehr schlecht, selbst im Hofraum ist es schwierig, ausreichende Netzstärke zu bekommen. So ergibt es sich täglich, dass sich die Nutzer des dienstlichen Smartphones vor Streifenbeginn mit dem Smartphone am ausgestreckten Arm wie Wünschelrutengänger auf dem Gelände hin und her bewegen, um den Anmeldeprozess anzustoßen. Wie grotesk das zeitweilig anmutet, kann man sich bildlich vorstellen. Diese Vorbereitung in einem dienststellen-internen WLAN durchzuführen, wäre sehr zielführend, jedoch ist ja bekanntlich auf den Dienststellen kein WLAN eingerichtet und die Schnittstelle am Smartphone sowieso blockiert.

Eben diese Schnittstellen erleichtern uns im täglichen Leben die Arbeit. Durch das Blockieren der Schnittstellen wird das Smartphone zu einem etwas besseren Mobiltelefon. Allerdings nur für den angemeldeten Nutzer, denn sollte es sich ergeben, dass der angemeldete Nutzer das Smartphone gerade nicht bedienen kann, so kann auch der Streifenpartner nicht etwa mit dem Smartphone telefonieren, da ihm der Display-Entsperrcode nicht bekannt ist.

Die Anwendungen sind, mit Ausnahme von Meldit, alle noch sehr verbesserungswürdig. Alle P-Onlinebasierenden Anwendungen werden nur in Desktop-Version angezeigt. Eine optimierte Anzeige für

Fortsetzung auf Seite 2



Die Landesredaktion ist unter der E-Mail-Adresse redaktion@gdp-bw.de zu erreichen.

Bitte alle Artikel, die in der Deutschen Polizei – Landesjournal BW – sowie in der Digit@l veröffentlicht werden sollen, an diese E-Mail-Adresse senden. In dringenden Fällen erreicht Ihr uns auch unter der Mobilnummer 01 73/3 00 54 43.

Der Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe 2019 des Landesjournals Baden-Württemberg ist am Freitag, dem 30. August 2019, für die November-Ausgabe ist er am Freitag, dem 04. Oktober 2019.

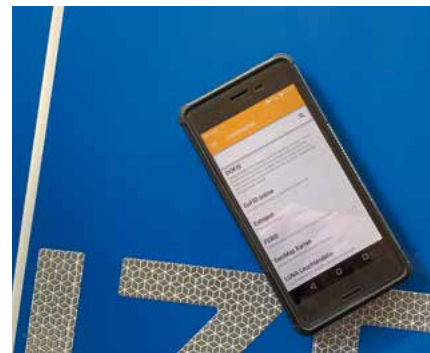
Nicht rechtzeitig zum Redaktionsschluss eingesandte Artikel können von uns leider nicht mehr berücksichtigt werden. Zur einfacheren Bearbeitung bitten wir um Übersendung von unformatierten Texten ohne Fotos, diese bitte separat zusenden. **Andreas Heck**

Fortsetzung von Seite 1

Mobilgeräte steht noch nicht zur Verfügung. Dies erschwert die Bedienung sehr erheblich, da die Schriftzeichen dort selbst für normal und gut „sehende“ Kolleginnen und Kollegen nicht zu entziffern sind. Man muss in die Darstellung hineinzoomen und vertut sich schnell bei der Dateneingabe.

Besser ist Extrapol in der Darstellung, hier wurde die mobile Darstellung optimiert, jedoch sind die dort hinterlegten Anwendungen leider größtenteils gesperrt.

Ein bekannter großer Vorteil des Smartphones ist im Alltag die Nutzung einer Messenger-App. Daten, Texte, Bilder und sogar Videos können so unkompliziert in Gruppen und oder an Einzelempfänger verschickt werden.



genden Informationen fundierter beurteilen.

Eine Möglichkeit Bildmaterial zu versenden, ist der Bilderupload. Hier werden Bilder, welche mit dem Smartphone gemacht wurden, auf das persönliche Laufwerk „O“ des Nutzers hochgeladen. Auf dem Laufwerk „O“ ist die Speicherkapazität jedoch begrenzt. Andere Nutzer haben darauf keinen Zugriff. Falls ich eine Menge Bilder hochladen möchte, kommt es sehr oft vor, dass das nicht geht, weil der Speicherplatz bereits voll ist. Auf dem Smartphone wird ein Hinweis eingeblendet: „Upload fehlgeschlagen“.

Vom Smartphone aus können keine „alten Dateien“ gelöscht werden um Platz zu schaffen. Auch wird nicht angezeigt, wieviel Platz zur Verfügung steht. Die Lösung des Problems wäre, die Uploads auf ein neu zu schaffendes Gruppenlaufwerk ohne Speicherbegrenzung zu leiten. Auf diesem Wege hätte der Polizeiführer einfachen Zugriff auf die Bilder.

Natürlich steht auch der Versand per E-Mail zur Verfügung. Diese Option ist allerdings sehr unkomfortabel. Es gibt keinen Hinweis, wenn die Anhänge der E-Mail die zulässige Datenmenge überschreiten, es kommt nur der Hinweis „Senden der Nachricht fehlgeschlagen“. Die Funktionspostfächer sind in der Regel auch nicht im E-Mail-Programm hinterlegt.

Im Speziellen möchte ich nochmals auf die oben erwähnten P-Online-Anwendungen eingehen. Aufgrund der Desktopdarstellung ist es nahezu unmöglich, Abfragen richtig einzugeben. Die Tastatur ist winzig, die Darstellung der Eingabemaske ebenfalls. Bei alphanumerischen Anfragen muss die Tastatur aufwendig zwischen Nummern- und Buchstabenfeld hin- und hergeschaltet wer-



Diesen Vorteil muss man auch dienstlich nutzbar machen. Dafür wurde im Testbetrieb eigens eine App programmiert, da bekanntlich Datenschutzgründe gegen die Nutzung der beliebten Applikation WhatsApp sprechen. Diese App war im Testbetrieb sehr vielversprechend, jedoch kam sehr schnell auf, dass die schiere Anzahl der Nutzer (150 Testgeräte mit den angemeldeten Nutzern) diese App nicht bewältigen konnte. Die Einführung eines verbesserten Messengers wurde versprochen, konnte nach meinem Wissen aber bis heute nicht realisiert werden.

Ich brauche nicht auszuführen, welchen Gewinn die Nutzung eines Messengers für die Polizei an sich brächte. Polizeiführer könnten in Sekundenschnelle Bild- und Videomaterial von Einsatzlagen erlangen und die Lage vor Ort aufgrund der vorlie-

DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe



Baden-Württemberg

GdP-Geschäftsstelle:

Maybachstraße 2, 71735 Eberdingen
Telefon (0 70 42) 8 79-0
Telefax: (0 70 42) 8 79-2 11
E-Mail-Adresse: info@gdp-bw.de
Internet: www.gdp-bw.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Service GmbH BW:

Telefon: (0 70 42) 8 79-299
Telefax: (0 70 42) 8 79-2 11
E-Mail-Adresse: Info@gdp-service.com

Redaktion:

Andreas Heck (V.i.S.d.P.)
Maybachstraße 2
71735 Eberdingen
Mobil 0173 300 544 3
E-Mail: redaktion@gdp-bw.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 41
vom 1. Januar 2019

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6381



LEITARTIKEL

den. Der Wechsel innerhalb der Eingabemasken von POLAS und der verbundenen Systeme erfordert extremes Fingerspitzengefühl. Für Abfrageanwendungen muss zwingend zeitnah eine komfortable mobile Version geschaffen werden.

Insgesamt bleibt festzustellen, dass wir derzeit technisch noch lange nicht auf der Höhe der Zeit und des Machbaren angelangt sind. Die Reaktionszeit der Polizei auf die technologischen Entwicklungen ist nach wie vor extrem hoch. Um in meinem eingangs gezeichneten Bild zu bleiben, sind wir bei Mobile-IT vom Entwicklungsstand her nicht weiter als das frühe Smartphone Nokia Communicator aus dem Jahre 1996.

Welche Lösungen wären kurzfristig zu realisieren?

Nach derzeitigem Stand kann das Smartphone im Bereich der Mobile-IT nicht die alleinige Lösung sein. Es muss durch einen Tablet-PC ergänzt werden. Der Tablet-PC bringt erhebliche Vorteile mit sich, weil wir mit den MODA-Laptops bereits gute Erfahrungen machen konnten. Lediglich die leidigen Anmeldeprozeduren könnten einfacher gestaltet werden. Eine einmalige Anmeldung mit einem Passwort und einem biometrischen Merkmal dürften als Hürde genügen, um Datensicherheit zu gewährleisten. Dann muss jeder Nutzer seinem Profil entsprechend alle notwendigen Zugriffe haben.

Der Tablet-PC (Bsp. Surface oder iPad-Professionell) ist sehr mobil, kann sehr gut im Fahrzeug untergebracht werden (Fußraum Beifahrerseite) und kann im Fahrzeug geladen werden. Eine Tastatur ist leicht anzubringen und zu bedienen. Bei Verwendung eines Microsoft Surface passt die derzeitige Softwareausstattung unserer MoDa-Laptops und wäre LAKO-kompatibel. Ein wichtiger Aspekt wäre auch die bessere Nutzbarkeit zur Erfassung von Vorgängen vor Ort.

Welche Lösungen sind langfristig zu realisieren?

In Anbetracht der großen Herausforderungen unserer Zeit ist es notwendig, unsere Arbeitsweisen gründlich zu reflektieren. Im Grunde nach arbeiten wir noch wie vor 25 Jahren.

Auf Streife werden die Personalien und sonstige Daten handschriftlich erhoben, dann nach Rückkehr auf der Dienststelle in den Computer

eingetragen und dort dann weiterverarbeitet. Fehlerquellen sind hier nicht auszuschließen.

Wie vorteilhaft wäre es, vor Ort ein Tablet-PC zu haben, welcher über ein sicheres polizeiinternes Netz verbunden ist? Welcher Dokumente einscann, auf Fälschungsmerkmale prüft und die Daten fehlerfrei in die notwendigen Formulare übernimmt. Vernehmungen gleich an Ort und Stelle per Spracheingabe zu erledigen. Notwendige Unterschriften mit einem Stylus einholt. Belehrungsformulare, Opferschutzmerkblätter vom Drucker aus dem Kofferraum kommen. Unfallstatistiken direkt mittels GPS-Koordinaten zu erfassen. Lichtbilder von der Digitalkamera oder dem Smartphone via sicherem WLAN empfängt.

Wie vorteilhaft wäre es, wenn die PC-Anwendungen benutzerfreundlich wären. Menügeführt und so designt, dass die Kollegin oder der Kollege keine Fehler mehr machen kann und notwendige Statistiken automatisch erhoben werden.

Stand der Technik wäre all das schon umsetzbar – warum wird das nicht gemacht?

Es ist sicher einfach Dinge anzusprechen, welche nicht funktionieren. Viele Probleme sind bei der Polizei hausgemacht. Die Polizeiführung und das Ministerium haben nicht erkannt, dass es mehr bedarf, um am Puls der Zeit zu bleiben, als den Polizeibeamten eben mal ein Smartphone zu kaufen. Es muss auch funktionieren!

Es ist längst an der Zeit, dass die Polizei eine Innovations-Initiative zündet. Das kann nur geschehen, wenn Trends, Märkte und technologische Entwicklungen stetig beobachtet und gleichzeitig die Nutzbarkeit der neuen Möglichkeiten in Betracht gezogen werden. Eigene Hard- und Softwarelösungen müssen entwickelt werden, denn die Industrie macht das nicht extra für uns.

Meines Erachtens müsste die Hochschule der Polizei, welche ja von allen Länderpolizeien, der Bundespolizei und des Bundeskriminalamts betrieben wird, hier federführend sein.

Es gibt ein Polizeitechnisches Institut in Münster, welche Forschung wird hier im Hightechnologie-Sektor betrieben?

Die Polizei (Bund/Länder) unterhalten in ihren Ländern zusätzlich

Hochschulen. Ein wesentliches Merkmal einer Hochschule ist die Forschung. Hier wird meiner Meinung nach nicht genug getan. Eine Vernetzung der Hochschulen der Polizei unter der Einbindung staatlicher Hochschulen, wie zum Beispiel das KIT (Karlsruher Institut für Technologie), ist unabdingbar notwendig. Es muss ein klarer Forschungsauftrag für die Zukunftsfähigkeit der Polizei erfolgen.

Mehrere Bundesländer haben in den vergangenen Jahren Smartphones und mobile Lösungen eingeführt. Diese basieren auf unterschiedlichen Betriebssystemen und Anwendungsumfang. Gleichzeitig möchte man ein bundeseinheitliches Vorgangsbearbeitungssystem einführen. Warum muss eigentlich jedes Bundesland und die Bundespolizei sein eigenes Süppchen kochen?

Es ist an der Zeit, in Sachen Digitalisierung gemeinsame Wege zu beschreiten, Föderalismus hin oder her, hier geht es um die Funktionsfähigkeit der Sicherheitsbehörden. Die Gewerkschaft der Polizei steht hierbei gerne beratend zur Verfügung.

Carsten Beck,
Stellvertretender Landesvorsitzender

**AUS DER
SENIORENGRUPPE****Seniorenstamm-
tisch der Bezirks-
gruppe PP Stuttgart**

Der GdP-Seniorenstammtisch der Bezirksgruppe PP Stuttgart trifft sich **am Donnerstag, 26. 9. 2019, 14 Uhr, in der Wichtel Hausbrauerei Feuerbach, Stuttgarter Straße 21, Stuttgart-Feuerbach, Telefon 07 11-82 05 16 90.**

Zur Planung der Plätze bitte ich um eine Anmeldung über 0 71 56-2 27 99 (ggf. Anrufbeantworter abwarten) oder burkartwh.gerlingen@t-online.de bis zum 24. 9. 2019.

Parkplätze sind vorhanden. Vom Bahnhof Feuerbach ist das Wichtel in ca. sieben Minuten zu Fuß zu erreichen.

W. B.



44. Kastanienfest der Polizei beim Polizeipräsidium Einsatz

Wie bereits seit 43 Jahren war es am Dienstag, dem 9. Juli, wieder soweit. Das weit über die Grenzen des Landkreises Göppingen hinaus bekannte 44. Kastanienfest stand wieder auf dem Programm, und die Besucherinnen und Besucher strömten wieder bei tollem Festwetter in Scharen auf das Gelände des Polizeipräsidiums Einsatz in Göppingen.

Begrüßt wurden die Gäste durch den Präsidenten des Polizeipräsidiums Einsatz, Ralph Papcke, und den Landesvorsitzenden der Gewerkschaft der Polizei, Hans-Jürgen Kirstein.

Die Besucher bekamen einen Einblick in die Aus- und Fortbildung der Fahnder auf vier Pfoten, präsentiert von den Hundeführerinnen und Hundeführern des Trainings- und Kompetenzzentrums Polizeihundeführer.

Kolleginnen und Kollegen der Beweissicherungs- und Festnahmeinheiten der Bereitschaftspolizeidirektion Göppingen zeigten Teilbereiche der bei der Polizei vermittelten Abwehr- und Zugriffstechniken.

Nicht nur für die vielen Kinder unter den Festbesuchern war natürlich der Auftritt der Polizeireiterstaffel Göppingen ein weiterer Höhepunkt.

Neben den Vorführungen wurde den Kindern auch wieder ein vielseitiges Kinderprogramm geboten, unterstützt durch die Ortsgruppen des Technischen Hilfswerks Göppingen und Gruibingen. Zum Anschauen und sprichwörtlich zum Anfassen waren auch der Polizeihubschrauber H 145, der Wasserwerfer WaWe 10 und der Sonderwagen SW 4. Für die musikalische Unterhaltung sorgte das Polizeiorchester Schwaben.

Das Barkeeper-Team „Unvergessbar“ lud im Anschluss noch auf einen kühlen Cocktail ein. Für die anwesenden Polizeiführerinnen und Polizeiführer und den Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern bestand zudem die Gelegenheit, sich u. a. mit den Kolleginnen und Kollegen aber auch mit den Vertreterinnen und Vertretern der regionalen und der Landespolitik über Polizeithemen auszutauschen.

Am Ende zeigten sich die Initiatoren der Veranstaltung, Polizeipräsident Ralph Papcke und der Landesvorsitzende der GdP, Hans-Jürgen Kirstein, mit der Veranstaltung sehr zufrieden.

Eine Veranstaltung, die unter anderem ohne die große Unterstützung von freiwilligen Helferinnen und Helfern nicht mehr möglich wäre.



AUS DEN KREIS- UND BEZIRKSGRUPPEN



Impressionen vom 44. Kastanienfest

Fotos: © Uli Müller



AUS DEN KREIS- UND BEZIRKSGRUPPEN

GdP-Mitglied OAR a. D. Alexius Freibauer feiert den 80. Geburtstag

Am Donnerstag, dem 18. Juli 2019, feierte unser langjähriges GdP-Mitglied Oberamtsrat a. D. Alexius Freibauer in seinem Haus in Wangen seinen 80. Geburtstag.

Herr Freibauer ist seit dem Jahr 1968 Mitglied in der Gewerkschaft der Polizei. Der Seniorenvertreter Michael Kloos und die Kassiererin Renate Pfeiffer gratulierten ihm, wünschten für die Zukunft alles Gute und überreichten ihm im Namen der GdP-Bezirksgruppe Polizeipräsidium Einsatz einen guten Tropfen Wein.

Der Name Alexius Freibauer ist vielen älteren Polizei- und Verwaltungsbeamten sowie dem Tarifpersonal bei



Das Bild zeigt die Kassiererin der Bezirksgruppe des PP Einsatz, Renate Pfeiffer, und unseren Seniorenvertreter Michael Kloos mit dem Jubilar Alexius Freibauer. Foto: © GdP

der Bereitschaftspolizei ein Begriff. Über viele Jahre leitete er beim Bereitschaftspolizeipräsidium Baden-Württemberg das Referat Finanzen.

Neben seiner großen fachlichen Kompetenz zeichneten ihn seine ruhige und weitsichtige Art im Kollegenkreis aus und machten ihn zu einem geschätzten und sehr beliebten Kollegen. Seine ausgeprägte soziale Kompetenz und freundliche Wesensart waren wesentliche Grundlagen seines positiven Wirkens.

Alexius Freibauer freute sich sehr über die Aufmerksamkeit der Gewerkschaft der Polizei und bedankte sich recht herzlich für den Besuch.

AUS DER FRAUENGRUPPE

Wie war es eigentlich auf dem Frauenseminar?

Das werde ich die Tage immer mal wieder gefragt. Und darauf gebe ich immer dieselbe Antwort: inspirierend!

Doch was haben wir in den zwei Tagen in der Nähe von Bad Waldsee erlebt?

Die beiden Tage standen unter dem Motto „Wir gemeinsam in der GdP“. Schon die obligatorische Vorstellungsrunde am Morgen des ersten Tages verlief anders als gewohnt. Zettel wurden ausgeteilt. Darauf schreiben die 15 Frauen sie selbst charakterisierende Eigenschaften, wie zum Beispiel das Hobby, den Lieblingsort und das liebste Tier. Nur den eigenen Namen, den durften sie nicht auf das Kärtchen schreiben. Die Karten wurden gemischt und ausgeteilt. Jede Frau durfte nun ihre Karte vorlesen. Anhand der Eigenschaften versuchte die Gruppe die beschriebene Person zu identifizieren. Das sorgte für viele Überraschungen und machte die Vorstellungsrunde automatisch etwas persönlicher. Wir wollten ja die kommenden Stunden gemeinsam an etwas, aber auch an uns, arbeiten. Da



Fotos: © Simone Stauder/Judith Wolf

war das schon mal ein super Einstieg. Als besonderen Gast freuten wir uns über unseren Landesvorsitzenden Hans-Jürgen Kirstein. In einer kurzen Ansprache betonte er, dass eine „star-

ke Gewerkschaft im Rücken wichtig“ für alle Beschäftigten sei. Die Dienstpostenbewertung sei derzeit das Hauptthema der gewerkschaftlichen Arbeit. Es sei wichtig, dass der Poli-



AUS DER FRAUENGRUPPE



zeiberuf richtig bewertet werde. Auch im Tarifbereich gelte es „dicke Bretter“ zu bohren. Es sei ein Unding, dass es immer noch Präsidien gebe, die in E3 einstellen würden. Kirstein betonte, dass sie „nicht müde werden, dieses wichtige Thema“ einzubringen.

Doch auch zur Aufarbeitung von bereitgestellten Informationen sah Hans-Jürgen Verbesserungspotenzial. So würde eine Veränderung der „GdP-Digital“ anstehen. Die Artikel sollten kürzer und mit mehr Bildern versehen werden.

Hier erfolgte der Aufruf an jede sich an der Erstellung von Artikeln zu beteiligen. In Absprache mit dem Vorstand ist es möglich und durchaus wünschenswert, dass Mitglieder zu Themen, in denen sie „sattelfest“ sind, kleine Artikel schreiben.

Bevor Hans-Jürgen den weiteren Tag den Frauen überließ, hatte er noch aktuelle Zahlen zur Mitgliederzahl im Gepäck: von 10 391 Mitgliedern in der GdP BW sind aktuell 2427 Frauen. Das sind etwa 23%. Da ist also noch deutlich Luft nach oben.

Der weitere Tag war geprägt von intensiver Gruppenarbeit an drei verschiedenen Thementischen. Zu den Fragen:

- Vereinbarung Familie, Pflege und Beruf
- Berufliche Perspektiven und wie mich die Gewerkschaft dabei unterstützen kann
- Strategische Ausrichtung der Frauengruppe der GdP BW

wurden von den Frauen zahlreiche Anregungen eingebracht und Möglichkeiten zur weiteren Arbeit der Frauengruppe entwickelt. Alle Ideen werden nun in der Folge vom Vorstand der Frauengruppe aufgearbeitet und weiterentwickelt.

Den Abend ließen wir im wunderschönen Klostergarten des Klosters

Reute gemeinsam ausklingen. Wie gut unsere Gruppe harmonierte zeigte sich auch daran, dass wirklich alle (!) Teilnehmerinnen dabei waren.

Wieviel Potenzial in uns allen steckt, wurde am zweiten Tag deutlich. Der Tag wurde von Dr. Stefanie Rukavina gestaltet. Stefanie ist vielen in unserer Gewerkschaft bereits bekannt. Als Coach und Yoga-Lehrerin „begleitet sie Menschen auf dem Weg zu mehr Wohlbefinden“ (Quelle: www.yogamitsteffi.com).

Und das hat sie auch mit uns gemacht. In ihrem ständig mit Humor gewürztem Vortrag zeigte sie uns, dass jeder „Kampf“ auch gleichzeitig ein Gewinn ist. Was schon geschafft wurde, stärkt in der Zukunft. Und dass jeder Mensch eine Vielzahl von Stärken besitzt, wurde uns mehr als deutlich. Auf einem großen Plakat



Vorstand bei der zukünftigen Arbeit zu unterstützen. Jede Einzelne beschrieb, in welchem Bereich sie sich eine Unterstützung vorstellen könnte.

Und auf dieses Potenzial können wir als Landesfrauenvorstand nun zurückgreifen. Und darüber sind wir sehr glücklich.

Danke an die drei Organisatorinnen Simone, Cordula und Gabriele -



schrieben wir die Stärken der Gruppe auf. Und zwar nicht jede seine eigenen Stärken – jede wurde von den anderen charakterisiert. Das stärkte und fühlte sich gut an.

Dass uns Steffi mit auf den Weg gab, dass Menschen glücklicher sind, wenn sie ihre Stärken ausleben können, macht uns Mut in der Zukunft, auch bei unserer gewerkschaftlichen Arbeit auf Frauen mit bestimmten Stärken zurückzugreifen. Alle erklärten sich bereit, den

ihr habt ein tolles Seminarprogramm ausgearbeitet. Danke an das Kloster Reute für die hervorragende Bewirtung mit regionalen Produkten und die schöne Unterbringung. Danke an Steffi für die Anregungen und ehrlichen Worte. Und in erster Linie: Danke an alle Teilnehmerinnen, die das Seminar zu etwas Besonderem gemacht haben. Da bleibt mir nur noch mit den Worten Steffis diesen Artikel mit einem Aufruf zu schließen: „Feiert Euch!“



PSW REISEN hat sich rundum erneuert!

AUCH NEU: IHRE BUNDESWEITE HOTLINE
Montag bis Sonntag 10:00 - 19:00 Uhr
0711 9484848



SCHWABENLAND REISEN

PSW REISEN

POLIZEISOZIALWERK - REISEN

PSW REISEN und SCHWABENLAND REISEN
Partner der **Gewerkschaft der Polizei**
in Baden-Württemberg, Saarland und Rheinland-Pfalz

Ihr persönlicher Reise-Gutschein	100 €	Ab 1.500 €

Ihr persönlicher Reise-Gutschein	150 €	Ab 2.500 €

Ihr persönlicher Reise-Gutschein	210 €	Ab 3.500 €

Gutschein ist nicht mit anderen Rabattaktionen von PSW und Schwabenland Reisen kombinierbar. Pro Mitglied und Reise kann nur ein Gutschein eingelöst werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gutscheinbetrag kann nicht ausbezahlt werden. Gültig ab sofort bis zum 31.03.2020 für alle Pauschalreisen-Angebote von namhaften Veranstaltern.

JETZT BUCHEN!

BIS ZU 50% SPAREN + GUTSCHEIN SICHERN!

LASTMINUTE 2019

FRÜHBUCHER 2020

PSW Reisen GbR
Eberhardstr. 30
70736 Fellbach
Tel.: 0711 / 57 88 186
Fax: 0711 / 57 99 12
fellbach@tc-rb.de
www.psw-reisen.de

Baden-Württemberg
Frau Burger
Tel.: 07042 / 872 83 12
Fax: 07042 / 872 83 13
karin.burger@psw-gbr.de

Saarland
Frau Weaver
Tel.: 0681 / 933 120 57
Fax: 0681 / 933 120 59
sweaver@psw-reisen.de

Rheinland-Pfalz
Frau Grün
Tel.: 06703 / 305 502
Fax: 0711 / 57 99 12
agruen@psw-reisen.de

Schwabenland Reisen
Terminal 3, Reisemarkt
70629 Stuttgart Flughafen
Tel.: 0711 / 948 48 48
Fax: 0711 / 997 67 62
info@schwabenlandreisen.de
www.schwabenlandreisen.de

